

<https://blog.de.erste-am.com/plastik-in-unserer-umwelt/>

Plastik in unserer Umwelt

Stefanie Schock



© iStock

Die Welt verbraucht Ressourcen rascher und in größeren Mengen als die Weltbevölkerung insgesamt zunimmt: 2050 werden mehr als 9 Mrd. Menschen mit einem im Vergleich zu heute dreimal so großem pro Kopf Einkommen die Basis für die Nachfrage nach natürlichen Ressourcen bilden. Eine Verdoppelung des Materialverbrauchs wird von der OECD daher als realistisch eingeschätzt. Die globale Plastikproduktion spiegelt das wieder: nach Angaben der International Organisation for Standardisation belief sich diese 2015 auf 322 Mio. Tonnen und hat sich seit 1964 verzwanzigfacht. Für die nächsten zwanzig Jahre ist eine weitere Verdoppelung zu erwarten. Plastikverpackungen machen dabei den Löwenanteil aus.

Plastik ist vielseitig einsetzbar: durch Plastikverpackungen kann die Haltbarkeit verlängert und somit die Verschwendung von Lebensmitteln reduziert werden. Die leichteren Verpackungen sparen außerdem beim Treibstoffverbrauch im Transport. Probleme ergeben sich allerdings später: nur 14% der Verpackungen werden recycelt (im Vergleich – Recyclingrate Papier 58%, Stahl und Eisen 70-90%). Durch Sortierung und Wiederaufbereitung verliert das Material außerdem an Wert, so dass nur 5% des Materialwerts erhalten bleiben. Nach Berechnungen der Ellen MacArthur Foundation entspricht das in etwa 80-120 Mrd. USD die jährlich verloren gehen.

Mehr Plastik als Fische

Die Produktion von Plastik basiert zu 90% auf fossilen Energieträgern und könnte 2050 20% des globalen Ölverbrauchs ausmachen. 32% der Plastikverpackungen verlassen außerdem unkontrolliert das System und landen z.B. in den Weltmeeren. Die sich ergebenden Kosten für Emissionen und beeinträchtigte Ökosysteme werden von der Ellen MacArthur Foundation auf jährlich rund 40 Mrd. USD geschätzt.

Umweltprobleme ergeben sich z.B. durch den Plastikeintrag in die Meere: dieser beläuft sich auf rund 8 Mio. Tonnen jährlich und ergibt insgesamt eine Masse von 150 Mio. Tonnen Plastik (im Jahr 2016) die sich im Meer befinden. Bei gleichbleibender Belastung und in Kilo gemessen könnte bis 2050 mehr Plastik als Fische in den Weltmeeren schwimmen. Die Umweltschäden sind dabei umfassend: derzeit leiden rund 1.400 Tierarten die in Meeren und Küstenbereichen leben unter Plastikmüll oder sind schwer belastet: „Es wird vermutet, dass sich bis 2050 bei nahezu allen Meeresvögeln Plastikteile im Magen finden werden, auch Lebensräume wie Korallenriffe werden durch Ablagerungen von Plastikmüll geschädigt.“, erklärt Georg Scattolin, Leiter des internationalen Programms beim WWF Österreich.

Plastikteile können zudem bis zu 400 Jahre in der Umwelt verbleiben und auch in die menschliche Nahrungskette gelangen. Mikroplastik konnte bereits in Fischen, Muscheln, Krebsen und Speisesalz nachgewiesen werden. Zu Akkumulierungen von Plastik kommt es auch auf ehemals als Traumstränden bekannten Orten wie dem Kamilo Beach auf Hawaii: Plastikflaschen, Feuerzeuge und Ähnliches haben sich zersetzt und finden sich in Form von Plastik-Sand wieder.

Enzyme gegen Plastikmüll

Mehrere Lösungen sind in Sicht, beispielsweise ein Enzym das Plastik effektiv abbauen kann: dieses wurde 2016 erstmals von einem japanischen Team entdeckt und von englischen Forschern auf dessen Struktur untersucht. Unabsichtlich entstand dabei eine Optimierung die das Zerbrecen von langen Polyethylenterephthalat (PET-) Ketten ermöglicht. Für eine industrielle Anwendung muss die Geschwindigkeit des Prozesses allerdings noch weiter beschleunigt werden.

Am Austrian Centre of Industrial Biotechnology wird bereits seit 2001 an plastikabbauenden Enzymen geforscht: die Forschungsgruppe beschrieb als Erste die Aktivität von Bakterien und Pilzarten, derartige natürliche Enzyme zu produzieren und konzentriert seine Forschung gezielt in Richtung des Abbaus synthetischer PET-Moleküle. Auch das beim klassischen Recycling bestehende Problem, dass das recycelte Material bei weitem nicht der Qualität des Ursprungsmaterials entspricht, soll gelöst werden um erneut PET-Materialien herzustellen.

Wichtige rechtliche Hinweise

Hierbei handelt es sich um eine Werbemittelteilung. Sofern nicht anders angegeben, Datenquelle Erste Asset Management GmbH. Die Kommunikationssprache der Vertriebsstellen ist Deutsch und jene der Verwaltungsgesellschaft zusätzlich auch Englisch.

Der Prospekt für OGAW-Fonds (sowie dessen allfällige Änderungen) wird entsprechend den Bestimmungen des InvFG 2011 idgF erstellt und veröffentlicht. Für die von der Erste Asset Management GmbH verwalteten Alternative Investment Fonds (AIF) werden entsprechend den Bestimmungen des AIFMG iVm InvFG 2011 „Informationen für Anleger gemäß § 21 AIFMG“ erstellt.

Der Prospekt, die „Informationen für Anleger gemäß § 21 AIFMG“ sowie das Basisinformationsblatt sind in der jeweils aktuell gültigen Fassung auf der Homepage www.erste-am.com jeweils in der Rubrik Pflichtveröffentlichungen abrufbar und stehen dem/der interessierten Anleger:in kostenlos am Sitz der jeweiligen Verwaltungsgesellschaft sowie am Sitz der jeweiligen Depotbank zur Verfügung. Das genaue Datum der jeweils letzten Veröffentlichung des Prospekts, die Sprachen, in denen das Basisinformationsblatt erhältlich ist, sowie allfällige weitere Abholstellen der Dokumente, sind auf der Homepage www.erste-am.com ersichtlich. Eine Zusammenfassung der Anlegerrechte ist in deutscher und englischer Sprache auf der Homepage www.erste-am.com/investor-rights abrufbar sowie bei der Verwaltungsgesellschaft erhältlich.

Die Verwaltungsgesellschaft kann beschließen, die Vorkehrungen, die sie für den Vertrieb von Anteilscheinen im Ausland getroffen hat, unter Berücksichtigung der regulatorischen Vorgaben wieder aufzuheben.

Hinweis: Sie sind im Begriff, ein Produkt zu erwerben, das schwer zu verstehen sein kann. Bevor Sie eine Anlageentscheidung treffen, empfehlen wir Ihnen, die erwähnten Fondsdokumente zu lesen. Diese Unterlagen erhalten Sie zusätzlich zu den oben angeführten Stellen kostenlos am jeweiligen Sitz der vermittelnden Sparkasse und der Erste Bank der oesterreichischen Sparkassen AG. Sie können die Unterlagen auch elektronisch abrufen unter www.erste-am.com.

Wichtig: Die im Basisinformationsblatt angeführten Performance-Szenarien beruhen auf einer Berechnungsmethodik, die in einer EU-Verordnung vorgegeben ist. Die künftige Marktentwicklung lässt sich nicht genau vorhersagen. Die dargestellten Performance-Szenarien zeigen nur mögliche Erträge auf, basieren dabei aber auf den Erträgen in der jüngeren Vergangenheit. Die tatsächlichen Erträge könnten niedriger ausfallen als angegeben.

Unsere Analysen und Schlussfolgerungen sind genereller Natur und berücksichtigen nicht die individuellen Merkmale unserer Anleger:innen hinsichtlich des Ertrags, der steuerlicher Situation, Erfahrungen und Kenntnisse, des Anlageziels, der finanziellen Verhältnisse, der Verlustfähigkeit oder Risikotoleranz.

Bitte beachten Sie: Die Wertentwicklung der Vergangenheit lässt keine verlässlichen Rückschlüsse auf die zukünftige Entwicklung eines Fonds zu. Eine Veranlagung in Wertpapieren birgt neben den geschilderten Chancen auch Risiken. Der Wert von Anteilen und deren Ertrag können sowohl steigen als auch fallen. Auch Wechselkursänderungen können den Wert einer Anlage sowohl positiv als auch negativ beeinflussen. Es besteht daher die Möglichkeit, dass Sie bei der Rückgabe Ihrer Anteile weniger als den ursprünglich angelegten Betrag zurückerhalten. Personen, die am Erwerb von Investmentfondsanteilen interessiert sind, sollten vor einer etwaigen Investition den/die aktuelle(n) Prospekt(e) bzw. die „Informationen für Anleger gemäß § 21 AIFMG“, insbesondere die darin enthaltenen Risikohinweise, lesen. Ist die Fondswährung eine andere Währung als die Heimatwährung des/der Anleger:in, so können Änderungen des entsprechenden Wechselkurses den Wert der Anlage sowie die Höhe der im Fonds anfallenden Kosten - umgerechnet in die Heimatwährung - positiv oder negativ beeinflussen.

Wir dürfen dieses Finanzprodukt weder direkt noch indirekt natürlichen bzw. juristischen Personen anbieten, verkaufen, weiterverkaufen oder liefern, die ihren Wohnsitz bzw. Unternehmenssitz in einem Land haben, in dem dies gesetzlich verboten ist. Wir dürfen in diesem Fall auch keine Produktinformationen anbieten.

Zu den Beschränkungen des Vertriebs des Fonds an amerikanische oder russische Staatsbürger entnehmen Sie die entsprechenden Hinweise dem Prospekt bzw. den „Informationen für Anleger gemäß § 21 AIFMG“.

In dieser Mitteilung wird ausdrücklich keine Anlageempfehlung erteilt, sondern lediglich die aktuelle Marktmeinung wiedergegeben. Diese Mitteilung ersetzt somit keine Anlageberatung und berücksichtigt weder die Rechtsvorschriften zur Förderung der Unabhängigkeit von Finanzanalysen, noch unterliegt sie dem Verbot des Handels im Anschluss an die Verbreitung von Finanzanalysen.

Die Unterlage stellt keine Vertriebsaktivität der Verwaltungsgesellschaft dar und darf somit nicht als Angebot zum Erwerb oder Verkauf von Finanz- oder Anlageinstrumenten verstanden werden.

Die Erste Asset Management GmbH ist mit den vermittelnden Sparkassen und der Erste Bank verbunden.

Beachten Sie auch die „Informationen über uns und unsere Wertpapierdienstleistungen“ Ihres Bankinstituts.

Druckfehler und Irrtümer vorbehalten.



Stefanie Schock

Senior Research Analyst, Erste Asset Management